

# Protokoll des Expertenchats der AWO Pflegeberatung

## 25.10.2018 Thema: Umgang mit Demenz

<b>Frage</b>	Was ist mit den Sehnerven bei FTD?
<b>Antwort</b>	Die Sehnerven sind bei FTD nicht beeinträchtigt. Es können Wahrnehmungsstörungen auftreten, die aber dann ihre Ursache in Veränderungen des Gehirns haben. Typisch ist das bei FTD aber nicht.
<b>Frage</b>	Woher weiß man das? Sehnerven gehen von Stirn an den Seiten nach hinten gehen?
<b>Antwort</b>	Die optische Wahrnehmung wird aber im hinteren Bereich des Gehirns verarbeitet. Dorthin werden die Sehreize weitergeleitet.
<b>Frage</b>	Bitte um Erklärung der Abkürzung FTD?
<b>Antwort</b>	"FTD" ist die Abkürzung für Frontotemporale Degenerationen bzw. Frontotemporale Demenz
<b>Frage</b>	Frontotemporale Demenz?
<b>Antwort</b>	Damit ist eine Demenzform gemeint, bei der der Abbau im Gehirn im Stirn- und Schläfenlappen beginnt. Was die optische Wahrnehmung bei FTD betrifft, gibt es meines Wissens keine entsprechenden Beobachtungen bestimmter Störungen bei den Erkrankten.
<b>Frage</b>	Haben sie einen Augenarzt mit einbezogen das sie sicher sein können oder ist es noch nicht untersucht worden?
<b>Antwort</b>	Ich kann Ihnen dazu keine bestimmten Studien nennen. Was ich weiß ist, dass die üblichen Demenz-Tests auch optische Aufgabenstellungen enthalten. Dort gibt es in der Regel bei FTD keine Auffälligkeiten. Ich persönlich bin keine Medizinerin und kann entsprechend keine Untersuchungen vornehmen. Bei Frontotemporaler Demenz ist es in den allermeisten Fällen so, dass die Betroffenen selbst ihre Erkrankung nicht bewusst wahrnehmen.
<b>Frage</b>	Kann man über den zeitlichen Verlauf einer Demenz etwas sagen? Oder ist der zeitliche Rahmen individuell unterschiedlich?
<b>Antwort</b>	Der zeitliche Verlauf einer Demenz ist tatsächlich individuell unterschiedlich. Er hängt außerdem mit der Demenzform zusammen. Alzheimer verläuft im Durchschnitt über 8 Jahre - mit einer Spanne von 2 oder 3 bis über 20 Jahre. FTD hat im Durchschnitt einen etwas kürzeren Verlauf.
<b>Frage</b>	Bei meiner Mutter wurde zwar eine Demenz festgestellt (vom MdK). Aber meines Wissens keine spezifische Erkrankungsform. Was sollte man unternehmen, an wen sollte man sich wenden, um eine exakte Diagnose zu bekommen?
<b>Antwort</b>	Fachärzte für eine Demenzdiagnose sind Psychiater/Neurologen. Da es je nach Krankheitsursache unterschiedliche Behandlungsmöglichkeiten gibt, ist es durchaus sinnvoll eine Diagnose stellen zu lassen. Durchblutungsstörungen können beispielsweise anders behandelt werden als die Alzheimer-Krankheit. Der MDK kann im Rahmen einer Begutachtung zum Pflegegrad lediglich feststellen, dass Demenz-Symptome vorliegen, nicht aber deren Ursache.
<b>Frage</b>	Wie muss man sich die "Gedankenwelt" eines demenziell Erkrankten vorstellen?
<b>Antwort</b>	Menschen, die eine Demenz bekommen, erleben zuerst, dass mit ihrer

	Umwelt scheinbar etwas nicht stimmt.
<b>Frage</b>	Muss man eine Diagnose selbst anregen oder müssten nicht eigentlich die Ärzte (Hausärztin/arzt oder Neurolog*in) das von selbst unternehmen?
<b>Antwort</b>	<p>Ich beziehe mich jetzt mal auf Alzheimer und durchblutungsbedingte Demenzen. FTD ist eher selten und geht mit einer anderen Entwicklung einher.</p> <p>Die Ärzte sehen ihre Patienten meist nur ab und zu und dann nur für wenige Minuten. Oft fällt den Angehörigen viel eher auf, dass etwas nicht stimmt. Menschen mit Demenz haben oft die Fähigkeit, für begrenzte Zeit eine gute Fassade aufrecht zu erhalten.</p> <p>Deshalb ist es durchaus sinnvoll, den Hausarzt selbst auf Auffälligkeiten hinzuweisen.</p> <p>Neben einer "richtigen" Demenzerkrankung gibt es übrigens noch andere Ursachen für Symptome wie Vergesslichkeit und Orientierungsstörungen. Beispielsweise kann eine Fehlfunktion der Schilddrüse, aber auch ein Hirntumor eine Ursache sein. Aber auch Nebenwirkungen von Medikamenten oder ähnliches.</p>
<b>Frage</b>	Welche Therapien sind speziell auf FTD ausgerichtet?
<b>Antwort</b>	<p>Bei FTD kann man je nach Symptomatik mit Ergotherapie unterstützen. Das ist meiner Erfahrung nach oft auch erfolgreich. Vor allem können dadurch die vorhandenen Stärken gefördert werden.</p> <p>Bei Sprach- und Schluckstörungen ist Logopädie sinnvoll.</p>